**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 14 (1898)

**Heft:** 47

Rubrik: Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Projekt für elektrische Strafenbahnen rechts und links am Zurichsee. Die Maschinenfabrik Derlikon beabsichtigt für sich oder mit einer zu bildenden Aktien= gesellschaft den Bau und Betrieb elektrischer Straßen-bahnen auf dem rechten Ufer des Zürichsees von der Quaibrück Zürich bis Kehlhof Stäfa und auf dem linken Ufer von Wollishofen bis Richtersweil mit einer Länge von 22,6 Kilometer auf dem rechten und 24,7 Kilometer auf dem linken Ufer. Vorläufig find Fahrten mit 20 Minuten Intervallen vorgesehen. Bei 15 Kilo-meter mittlerer Fahrgeschwindigkeit pro Stunde würde die Strecke Zürich-Stäfa in 11/4 Stunden, die Strecke Zürich-Richtersweil in 1 Stunde 40 Minuten zurückgelegt. Der Kostenvoranschlag sieht für das rechte User Fr. 1,570,000, für das linke User Fr. 1,520,000 oder Fr. 70,000 pro Kilometer vor.

Mit der elektrischen Straßenbahn St. Gallen-Speicher-Trogen geht's vorwärts. Der außerrhodische Kantons= rat hat beschlossen, der Landsgemeinde eine Abänderung bes Straßengesetzes zu beantragen, in dem Sinne, daß die vom Bahnkörper frei zu laffende Straßenbreite von 4,5 auf 3,5 m herabgesett wird. Zwischen dem Gemeinde= rat der Stadt St. Gallen und dem Initiativkomitee find die Verhandlungen so weit gediehen, daß der Gemeinderat grundsätlich die Leistung eines fixen Beitrages besichlossen hat. Dem Unternehmen wurde die Pflicht übers bunden, täglich mindestens zehn durchgehende Züge Trogen=Bahnhof St. Gallen auszuführen und daneben auf der Strecke Speicherstraße bis zum Anschluß an die städtische Trambahn einen 10 Minuten=Betrieb zu unterhalten.

"Motor" A.·G. für angewandte Gleftrizität in Baden. Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 6. ds. beschlossen, der diesjährigen ordentlichen Generalverssammlung die Verteilung von 6 Proz. Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr unter Zuweisung namshafter Veträge an die Reserven der Gesellschaft zu bes antragen.

Cleftrische Heizung. Anläglich der im Juni dieses Jahres bevorstehenden Volta-Ausstellung in Como, für die schon längere Zeit große Vorbereitungen im Gange sind, hat der Internationale Verein der Gasthosbesitzer zu Köln beschlossen, dem Komitee dieser Ausstellung 3 goldene und 3 silberne Medaillen für hervorragende Leiftungen auf dem Gebiete der elektrischen Hotelheizung und für die besten elektrischen Kochherde zur Verfügung zu stellen. Das Komitee nahm diese Stiftung dankend an und erbot sich zugleich, die besondere Aufmerksamkeit der Elektrotechniker auf die genannten Hotel=Spezialitäten

Für eleftrische Centralen hat es sich, wie uns das internationale Patentbureau C. Fr. Reichelt, Berlin N W  $6\,$ schreibt, als sehr vorteilhaft erwiesen, die zu ihrer Beleuchtung nötigen Lampen unabhängig von dem erzeugten Strom speisen zu lassen. Man vermeidet dadurch bas Erlöschen der Lampen, im Fall die Hauptmaschinen in Folge irgend eines Zwischenfalles den Dienft versagen sollten. Auf Stationen mit Accumulatoranlagen zweigt man den zur Beleuchtung nötigen Strom durch ein besonderes Schaltbrett ab. Dieser Punkt sollte bei der Anlage keiner Centrale unberücksichtigt bleiben. Irgend ein Zwischenfall kann das Bersagen der Maschine herbeiführen und gerade in dem Moment, wo man das Licht am notwendigsten braucht, wird die Anlage in Finsternis gehüllt sein. Dels oder Petroleumlampen | sowie des Kantonalverbandes, werden die würden natürlich nur einen schwachen Notbehelf bilden | die Sektionen auf ein Minimum reduziert.

und man hat daher, so widersinnig es klingen mag, in verschiedenen Centralen Gasbeleuchtungsanlagen gerichtet.

#### Verichiedenes.

Gewerbliche Zeitfragen. Bon den unter diesem Sammeltitel herausgegebenen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins (Verlag von Michel u. Büchler in Bern. Preis Fr. 1.—), ist nun das XVI. Heft erschienen, betitelt: Winke und Anregungen für das gewerbliche und industrielle Bildungswesen der Schweiz.

Wir finden in dieser Publikation eine verdienstwolle Arbeit des auf dem Gebiete des beruflichen Bildungs= wesens als Autorität geltenden H. Bendel in Schaffhausen, welcher aus den weitschichtigen Fachberichten über die einzelnen Gruppen der Landesausstellung in Genf uns einen übersichtlichen Auszug bietet über alle darin von kompetenten Fachmännern geäußerten Beobachtungen und Vorschläge, soweit sie auf das berufliche Bildungs-wesen und seine rationelle Ausgestaltung Bezug haben. Den beachtenswerten Urteilen bewährter Praktiker sügt der Autor in jeder einzelnen Gruppe seine eigenen in= struktiven Anregungen bei. So wird denn die nütsliche Schrift nicht nur den Industriellen und Gewerbetreibenden, sondern überhaupt allen, welche leitend, beratend oder lehrend am Werke unseres beruflichen Bildungswesens beteiligt sind, höchst willkommen sein.

Kantonaler bernischer Gewerbeverband. (Mitgeteilt vom Sekretariat.) Unter dem Präsidium des Herrn Hermann Jakobi in Biel versammelte sich letten Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 2 Uhr, der Kantonalvorstand, sowie die Herren Präsidenten der Lehrlingsprüfungs= Kommissionen im Gewerbemuseum in Bern. Der Beratung wohnten ferner bei die Herren Regierungsrat von Steiger in Bern und Boos-Fegher, Ausstellungs Direktor in Thun.

Nach reiflicher Diskuffion wurde beschloffen:

1. Die gefertigten Arbeiten an den diesjährigen Lehrlingsprüfungen im Kanton Bern sind an ber bies= jährigen I. kantonalen bernischen Industrie= und Gewerbe= ausstellung in Thun auszustellen und zwar:

a) die Arbeitsproben; b) eine Auslese von Probestücken (Probearbeiten). 2. Um eine annähernde Bestimmung des nötigen Ausstellungsraumes treffen zu können, werden sofort Fragebogen an die Herren Präfidenten der Prüfungs= Kommissionen versandt, mit der Einladung, dieselben auszufüllen und bis spätestens den 15. Februar nächst=

hin an Herrn Aug. Hug, Präsident der kantonalen Prüfungs-Kommission, in Burgdorf, zurückzusenden. Die anzugebenden Maße im Fragebogen beziehen sich nur auf die angemeldeten Probestücke (Probearbeiteu).

Die Verhandlungen förderten namentlich die allgemeine Ueberzeugung zu Tage, daß der Hauptwert diesmal in erster Linie auf die Handsertigkeit der Lehrlinge gelegt werde und daß diese Arbeiten ein getreues Bild der Leistungsfähigkeit berselben geben sollen. Im ferneren sollen nur Lehrstücke (Probearbeiten) ausgestellt werden, von welchen die Herren Prüfungs-Experten vollständig überzeugt sind, daß die Lehrlinge solche wirklich selbst gemacht und die als gute bis vorzügliche Leistung anerkannt worden. In Berücksichtigung sollen ferner die verschiedenen Berufszweige und die Großzahl der Settionen unseres Kantonalverbandes fallen.

Im Interesse des Wohlgelingens der gestellten, wich= tigen Aufgabe wird nun auf prompte Berichterstattung

und Rücksendung der Fragebogen gehofft. Durch die finanzielle Mitwirkung des Staates Bern, sowie des Kantonalberbandes, werden die Kosten für Gewerbliches Bildungswesen. Für die industrielle und gewerbliche Berufsbildung der Schweiz hat der Bund im vergangenen Jahre eine Summe von Franken 712,535 in Form von Beiträgen an 226 Bildungsanstalten aufgewendet. Ferner wurden Fr. 15,135 anderweitige Subventionen an Fachkurse und dergl. verabsolgt, sowie Fr. 108,766 an 124 Anstalten für weibliche Berufsbildung.

Die Burgruinen Basellands gehen rasch ihrem Zersall entgegen. Namentlich ist das bei den Kuinen Farnsburg und Waldenburg der Fall. Der Turm der Waldenburguine droht nächstens einzustürzen, wenn nicht rasche Ausbesserungen eintreten. Freunde von Altertümern haben daher einen Fonds für Erhaltung der Burgruine angelegt. Auch der Verschönerungsverein von Waldenburg nimmt sich der Sache an, so daß man hoffen dars, die Kuine zu erhalten, die dem Städtchen Keiz und Eigenartigkeit verleiht.

Schweizerische Motorwagenfabrik in Wehikon. Unter Uebernahme der Aktiven und Kassiven der bisher mit einem Kapital von Fr. 250,000 arbeitenden Motorwagenfabrik Wehikon, hat sich unter der Firma: Schweiz. Wotorwagenfabrik in Wehikon eine neue Aktiengesellsschaft mit Fr. 400,000 Aktien gebildet, wovon Fr. 40,000 als Absindung für die alte Fabrik verwendet werden. Die restlichen Fr. 360,000 sind mit 40% einbezahlt. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren: Fenner-Kyssel, Präsident, Kebmann-Hüny, Vizepräsident, A. Fraut in Zürich, Fean Braschler in Wehikon, F. Vär-Ulrich, Vankier in Jürich, H. Toggweiler-Kölliker in Zürich. Die Herren Fenner, Fraut, Bär und Braschler bilden den geschäftsleitenden Ausschuß. Die technische Leitung ist Herrn Direktor Meiß übertragen.

Forstwesen. Eine zeitgemäße Warnung sinden wir im "Industriel savoisien". Das Blatt erzählt, daß Ende der 50er Jahre an den steilen Abhängen bei Doussard ungefähr 250 Hektaren Wald kahl abgeholzt wurden, worauf das tief eingekesselke Flüßchen Ire eine surchtbare Ueberschwemmung und Verwüstung von Ländereien verursachte. Es war dies vor der Annexion des Gebietes an Frankreich. Man sollte nun glauben, daß unter dem neuen Regime eine ähnliche Walddevasstation nicht mehr vorkommen könnte. Dem ist aber nicht so; gerade setzt ist eine Gesellschaft daran, im gleichen Einzuggebiete etwa 500 oder 600 Hektaren, wieder mittelst Kahlschlägen, abzuholzen. Was die Folgen sein werden, läßt sich voraussehen.

"It es möglich", ruft der "Industriel" aus, "daß

mir in Frankreich am Schlusse des 19. Jahrhunderts noch kein Wohlschrtsgeset haben, welches verbietet, den natürlichen Schut augedehnter Gelände zu vernichten? Stehen wir denn immer noch unter dem Banne jenes Wahnes, das Geset dürse sich einzig mit den bereits entstandenen und vorhandenen Gesahren, les dangers nés et actuels, befassen und es dürse keine vorbeugens den Maßregeln enthalten?"

Wir in der Schweiz können uns zwar bei dem Gedanken beruhigen, daß das bereits von den Kammern in Behandlung gezogene eidgen. Forstgeset die nötigen vorbeugenden Schukbestimmungen ganz gewiß enthalten wird. Es schadet aber nichts, wenn die Notwendigkeit letterer bisweilen an der Hand von Beispielen klar gelegt wird.

Muminium Industrie A.G. in Neuhausen. Es verslautet, daß für das Jahr 1898 auf dem um nominell 5 Millionen Franken erhöhten Aktienkapital von 16 Mill. Franken (mit 50 Prozent Einzahlung) wiederum eine Dividende von 12 Prozent zur Verteilung gelangt. Die mit dem neuen Kapital erworbenen Fabriken konnten

im letten Geschäftsjahr nur teilweise mitarbeiten, und zwar kam die Fabrik in Rheinselden erst in der Mitte des Jahres, die Fabrik Lend-Gastein noch gar nicht in Betrieb. Von dem letztgenannten Etablissemente erwarte man indessen im laufenden Jahre gute Resultate. Die Gesellschaft sei stark mit Aufträgen beschäftigt. Der discherige Bestand von 150,000 Fr. französischen Cardid-Attien, welche mit 0 zu Buche stehen, soll zu einem hohen Preise und zwar, wie verlautet, zu 205 Prozent, veräußert worden sein.

Ridentunnel. Ingenieur Lusser hat für die Tunnelsbauten der Rickenbahn neue Berechnungen angestellt und befürwortet jest einen Basistunnel Sbnat-Uznach mit Rapperswil als Endstation der Linie. Vom Projekte Ritter = Egger unterscheidet sich das in Frage stehende neue des Herrn Lusser dadurch, daß es eine Tunnelsrichtung Sbnat-Uznach (statt Sbnat-Raltbrunn) vorsieht.

Ueber ein neues großes Gifenbahnprojekt wird der "N. Z. Z." aus Lausanne geschrieben: Camille Barben, Ingenieur in Valeyres-sous-Kances und Direktor der Bahn Nverdon=St. Croix hat ein Konzessionsbegehren eingereicht für eine internationale dreige= leisige Eisenbahn von Daillens nach Rasne (Frankreich) über La Sarraz, Orbe, Lignerolles, Balla= geur, Ballorbes, Mont d'Or und St. Point. Die Linie wäre die natürlichste unabweisbare Verbindung des Simplons nach dem Norden. Sie ist bestimmt zur Wahrung der Interessen der welschen Schweiz. Diese Jurabahn würde mehrere Jahre früher als die Lötschbergbahn dem Betriebe übergeben werden können. Die Länge der Jurabahn würde 50 Kilometer betragen. Die Linie ginge aus von der Abzweigungsftelle der Linie Lausanne-Neuenburg bei Daillens und würde oberhalb La Sarraz und Arner durchführen und die Orbe bei Orbe und den Jougnesaz bei Vallorbes überschreiten, wo sie wieder in die Linie Daillens und Vallorbes eins münden würde. Ein Tunnel von 6,8 Kilometer Länge würde durch den Mont d'Or in das Thal von St. Point führen, von wo die neue Bahn Rasne die Linie Pon= tarlier-Dijon erreichen würde. Die größten Steigungen würden 15 Promille betragen, die fürzeste Biegung einen Radius von einem Kilometer erhalten. Die internationalen Expreszüge könnten auf dieser neuen Linie Mouchard in  $1\frac{1}{2}$  Stunden und Paris in  $7\frac{1}{2}$  Stunden erreichen, während heute die Fahrzeit für Zurücklegung der letztern Diftanz sich auf 10 Stunden beläuft. Vorbereitungen sind seit einigen Tagen zwischen den Direktionen der Paris=Lyon=Mittelmeerbahn und der Jura=Simplon= Bahn im Gange, um die internationale Schienenverbindung über den Jura der Verwirklichung entgegenzuführen. Die Paris-Lyon-Mittelmeerbahn hat der Jura-Simplon-Bahn den Vorschlag gemacht, sie wolle die Partie Vallorbes bis Rasne, 24 Lilometer für den Preis von 21 Millionen übernehmen unter der Bedingung. daß die Jura-Simplon-Bah i die Hälfte der Kosten trage. Da aber die Jura-Simplon-Bahn nicht in der Lage ift, eine Linie auf französischem Gebiete zu unterstützen, sucht man nach einem Auswege, der in Bern Anklang finden könnte. Man dachte daran, die jährlichen Zuschüffe, welche die Jura-Simplon-Bahn für die gemeinsame Benutung der Bahnhöfe in Genf und Pontarlier ent= richtet, um die Summe, welche den Zinsen von 10 Mill. Franken gleichkäme, zu erhöhen. Die Jura-Simplon-Bahn hätte außerdem die Linie Daillens-Vallorbes in befferen Stand zu feten. Barben hält fein Projekt für besser und verlangt von den Gemeinden keine Subvention, bafür dann allerdings die Abtretung des nötigen Baugrundes, des Wassers und des Baumaterials. Dazu genießt er den Vorteil der kantonalen Kilometersubvention

von 40,000 Fr. für die Strecke, die auf Waadtländer Gebiet liegt. Der Bau würde im Jahre 1900 beginnen und die Linie im Jahre 1902 dem Betriebe übergeben werden. Das erforderliche Kapital sei zum größten

Teil schon gefunden.

Drahtseilbahn Interlaken-Heimwehstuh. Für dieses Projekt haben die Herren Notar Michel, F. Mühlemann, Gemeinderat und A. Bürgi, Hotelier in Interlaken dem schweizer. Sisenbahndepartement ein Konzessionsgesuch eingereicht. Die horizontale Länge der Bahn ist 200 m, die Höhendisseren 104 m. Das Projekt läßt die Bahn vor dem Singange der Wagnerenschlucht bei der Straßenskreuzung beginnen und an der Nordseite des Berges, in nahezu gerader Linie vor das bestehende Kestaurant der Heimwehssuh unter Anschneidung der spärlich beswaldeten soliden Kelswand führen.

waldeten soliden Felswand führen. **Eine neue Schulbant**. Lehrer Schneider in Buus (Baselland), der bekannte Erfinder einer neuen, recht praktischen Zählrahme, hat nun auch eine neue Schulbank erstellt, welche ohne Zweisel zum Besten gehört,

was auf diesem Gebiete existiert.

Das Neue und Sinnreiche dieser Bank ift der Sit, der sich beim Ausstehen ohne jedes Hinzukhun des Schülers rückwärts bewegt und dem Schüler ermöglicht, in der Bank aufrecht zu stehen. Wenn sich der Stehende wieder setzt, nimmt der Sitz von selbst und ohne Geräusch seine normale Stellung wieder ein. Hiedei ist der Mechanismus ein viel einfacherer, als bei jeder anderen Schulbank mit beweglicher Schreibsläche, und so solid, daß nicht die ganze Maschine nach kurzem Gebrauch schon überall lottern und wackeln wird. Sehr gut gefallen hat uns auch der neue, ebenfalls ganz einfache Verschluß der Tintengefässe. Da braucht's keinen Hammer zum Deffnen und Schließen. Die Bank ist beweglich

und zweiplätig, könnte aber mit denselben Vorrichtungen

auch mehrplätig erstellt werden.

Bismard Säulen. Der Aufruf der deutschen Studentenschaft, dem Andenken des Fürsten Bismarck überall in Deutschland gewaltige Bismarck-Säulen zu errichten, von deren Spitze am Abend des 1. April Feuersanale weithin durch das Land leuchten sollen, hat im ganzen Reiche begeifterten Widerhall gefunden. Außer in den 27 Hochschulstädten, wo die Studentenschaft selbst die Errichtung einer Säule betreibt, haben sich bisher in nicht weniger als 46 Städten angesehene Männer zusammengefunden, um der Verwirklichung der Idee näherzutreten. Tagtäglich wächst ihre Zahl, und kaum zu bewältigen ist die Menge der viesslichen Anstrum zu bewältigen ist die Menge der viesslichen Anstrumpen fragen, die an den Ausschuß der deutschen Studenten= schaft, in dessen Hauschler Geitung der ganzen Angestegenheit liegt (Sitz in Bonn), gerichtet werden. In den nächsten Tagen wird zur Erlangung eines würdigen Entwurfs für die Bismarck-Säule ein Wettbewerb aller deutschen Rünftler eröffnet werden. Das Präsidium des Preisgerichts hat Geheimrat Wallot übernommen. Als Preise sind für die zehn besten Ent= würfe eiserne Lorbeerkränze ausgesetzt worden. Den Entwurf, den das Preisgericht als den besten und die Idee am würdigsten verkörpernden bezeichnet, wird die beutsche Studentenschaft überall zur Ausführung emspfehlen. Allen Interessenten werden zu diesem Zweck Pläne und Kostenanschläge kostenlos übersandt werden, die man von stud. med. G. Ellermann, Bonn, Schänzchen, verlangen wolle. Da der Termin für die Ablieferung der Entwürfe auf den 1. April festgesetzt ift, werden bis Ende desselben Monats dieser Plane in aller Händen sein.

Eine glüdliche Gemeinde. Das Städtchen Drja am Orsase in der Provinz Dalarne in Schweden

# J.J.A.eppli

Giesserei und Maschinenfabrik

## Rapperswyl

—— Gegründet 1834 ——

Handels- und Maschinenguss

in bester, sauberster Ausführung und zu billigsten Preisen. Feuer- und säurebeständigen Guss. Massenartikel.

Saulen.

Hartguss.

Eigene Modellschreinerei mit mechanischem Betrieb.

Prompteste Bedienung.

(391a

N.

erfreut sich ganz außergewöhnlichen Wohlstandes. Es besitzt außgebehnte Walbungen, die enorme Summen tragen. Vor kurzem wurde dort für 9,616,000 Kronen Holz verkauft und die Forstbeamten sind der Meinung, daß sich dies, ohne die Besitzungen zu entwerten, alle 30 Fahre wiederholen könnte. Die Gemeinde von Orsa hat 1½ Mill. Kronen zur Anlage vou Verbindungsstraßen bestimmt. Der Ueberschuß des Kapitals wirft ungefähr 300,000 Kronen an Zinsen ab. Sine unentgeltliche Telephoneinrichtung verdindet alle Häusergruppen und Weiler unter einander. Es besteht eine Masse Freischulen mit außgezeichnetem Lehrpersonal. Urme gibt es nicht. Die Einwohner bezahlen keine Steuern . . . Orsa ist ein Paradies.

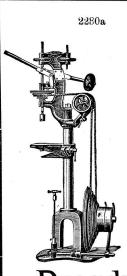
Plakat-Ercesse. Der Kat der Grafschaft London hat eine von mehr als 300 Architekten unterzeichnete Petition erhalten, in der über den immer mehr um sich greisenden Unsug des Plakatwesens Klage geführt wird. In einigen Stadtteilen Londons gibt es Häuser, die von oben dis unten mit Plakaten bedeckt sind, die Fenster miteingeschlossen. Die Besitzer solcher Häuser müssen natürlich den ganzen Tag Gaslicht brennen lassen und streichen für ihre vermieteten Fensterkreuze hohe Beträge ein. So ist nach einem Bericht des "Journal des Débats" an einem großen viereckigen Hause an der Ecke der Tottenhamcourt Koad und der Orfordstraße kein einziges Fenster mehr zu sehen; selbst Thore sind mit Anschlagzetteln bedeckt und das Innere des Hauses ist finster wie das Grab. Manche Hauseigentümer ziehen aus der Vermietung der Mauern und Fenster zu Plakatzwecken größeren Gewinn als aus der ihrer Wohnungen und Magazine.

Sägespäne als Baumaterial. Die gesamten Schneibemühlen der Welt harren sehnsüchtig auf eine Ersindung, welche die ihnen als Absall verbleibenden Sägespäne einer praktischen Verwendung entgegenführt. Vielsach ist schon versucht worden Sägespäne zur Herstellung von künstlichen Verettern und Dielen mit zu verwenden. Neuerdings ist wiederum ein darauf hinzielendes Versahren patentiert worden. Bei demselben werden, wie das Patentbureau von H. & W. Patakh, Berlin mits

teilt, die angeseuchteten Sägespäne mit trockenem Gipspulver vermischt, worauf die Mischung einem starken Druck ausgesetzt wird. Die dadurch aus den Sägespänen ausgepreste Feuchtigkeit bewirkt ein Andinden des Gipses. Das Versahren scheint sehr einsach zu sein, ob es uns aber eine Lösung der Frage bringt, lassen wir dahingestellt.

Vertilgung von Hausschwamm. Hausschwamm, der sich in dem Hohlraum zwischen Fußboden und Decken in Fabrikräumen eingenistet hat, vertilgt man nach einer Mitteilung der Zeitschrift "Araft und Licht" in Düsseldvorf in der Weise, daß man in den Fußboden oder in die Decke Löcher einbohrt und Chlorgas in die Räume leitet, worauf man die Löcher durch Pfropfen wieder schließt. Das Chlorgas dringt in alle Fugen und Spalten und vertilgt den Hausschwamm vollkommen.

Mit einer festen Brude über den Kleinen Belt will Dänemark jetzt Ernst machen, wie die dem Folkething zugegangene Vorlage zeigt, in der 60,000 Kronen für die Kosten eines Preisausschreibens verlangt werden. Tropdem sich drei Wasserstraßen zwischen Jütland und Schweden hindurchschieben, der Kleine Belt, der Große Belt und der Sund, ist doch ein ununterbrochener Eisen= bahnverkehr zwischen Deutschland und der skandinavischen Halbinsel möglich, und zwar mit Hilse der großen Dampf= fähren, die in Dänemark eine so große Verbreitung ge= wonnen haben und die zwischen den vom Meer zerklüfteten Bestandteilen des Königreichs die vorzüglichste Verbindung unterhalten. Ueber den Kleinen Belt hat der Verkehr einen besonders großen Umfang angenommen, aber es machen sich, wenn Eisschwierigkeiten eintreten, große Uebelftände geltend. Sichere Abhilfe kann nur eine Hochbrücke über diesen Belt schaffen. Die Kosten einer solchen werden auf gegen 16 Millionen Kronen veransichlagt. Während die Dampffährenverbindung zwischen Strib (Insel Fühnen) und Fredericia (Fütland) von statten geht, soll die Brücke zwischen südlicher gelegenen Punkten zu liegen kommen. Der Kleine Belt hat an der geplanten Stelle 2300 dänische Fuß Breite, und wahrscheinlich wird die Brücke zwei Pfeiler im Wasser erhalten, die etwa 42 Meter über den Spiegel empor= ragen müssen.

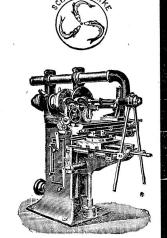


### Bohrmaschinen, Drehbänke,

#### Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.